

"Ich schimpfe mit dem Schloß" - Botschaft eines stotternden Fünfjährigen

Ein stotterndes Vorschulkind kleidet sein Erlebnis des Stotterns in ein Bild. Ein sehr bewegender Moment für mich und die anwesende Mutter.

"Ich schimpfe mit dem Schloß" - Botschaft eines stotternden Fünfjährigen

von Andreas Starke, Logopäde

Der Patient war ein fünf Jahre alter Junge. Seine Sprechunflüssigkeiten bestanden vor allem in Ganzwortwiederholungen einsilbiger und mehrsilbiger Wörter (z.B. "also"). Diese Wiederholungen waren lang (meist um die 5 Zyklen, gelegentlich auch mehr als 10 Zyklen), Lautstärke und Tonhöhe stiegen an.

In den ersten sieben Sitzungen (zu 90 Minuten) habe ich mit dem Patienten frei gespielt und versucht einzuschätzen, ob [Hypothese 1] diese Wiederholungen eher ein Planungsproblem (Wortwahl, Grammatik, Syntax) repräsentieren oder [Hypothese 2] der Patient ein Stotterereignis beim nächsten Wort antizipiert (Wiederholungen als Starthilfe). In beiden Fällen konnte die zunehmende Anstrengung ein Zeichen von Ungeduld sein.

In jeder Sitzung habe ich mindestens einmal versucht, die Wiederholungen anzusprechen. Ich sagte z.B.: "Wenn Du eben das Wort 'also' so oft gesagt hast, weißt Du dann nicht weiter? ... Oder kannst Du das nächste Wort nicht sagen?" Diese Versuche waren meinerseits nicht fordernd, d.h. der Patient konnte sich ohne weitere Aufforderungen abwenden. Das tat er auch meistens. Einmal sagte er: "Ich schaff es einfach nicht."

In der achten Sitzung entstand der folgende Dialog. Der Auslöser ist nicht ganz klar. Der Patient saß der Mutter und mir aufrecht gegenüber.

Patient01>: (Nicht aufgezeichnet) Da ist nämlich ein Schloß.

Therapeut01<: *Wie? Was meinst Du mit "Schloß"? Daß es zugeschlossen ist?*

02>: Ehm ... und - und daß da (zeigt auf seinen Hals) dann ne Tür drin ist.

02<: *Ja. Und die Tür ist zu?*

03>: Ja. Zugeschlossen.

03<: *Zugeschlossen.*

04>: Und - und - und dann - und dann geht sie wieder auf. Ich - ich - ich m - ich m - ich mach das ja dann danach dann auch manchmal ja so, daß - daß ich - daß ich warte bis - bis die Tür wieder aufgeht.

04<: *Ach, so machst Du das? Und sagst Du dann davor das Wort n paar Mal hintereinander?*

05>: Ja. (Unschlüssig zögernd) Hintereinander.

05<: *Hintereinander? Daß Du sagst: "Ich - ich - ich ...". Ist die Tür bei dem Wort "ich" auch zu?*

06>: Nee.

06<: *Da ist sie offen. Aber danach ist sie zu?(Pause)Sag mal ... Hör mal zu, das interessiert mich sehr, das interessiert mich sehr, komm noch mal, erzähl mir das mal. Und wenn Du "ich - ich - ich" langsam sagst, kommst Du dann ... Kannst Du die Tür dann besser aufmachen?*

07>: (Zögert 4 Sekunden) Ja.

07<: *Denn manchmal wirst Du auch so laut. Sagst Du: "(lauter werdend) ich - ich - ich - ich - ich". Geht dann die Tür auf?*

08>: Nee.

08<: *Irgendwann geht sie auch auf.*

09>: So - so - so schimpf ich ja.

09<: *So schimpfst Du?*

10>: Mhm.

10<: *Mit wem schimpfst Du denn da?*

11>: Mit dem Schloß.

11<: *(Flüstert) So machst Du das? (Mit leiser Stimme) Weil Du so ungeduldig wirst? (Mit normaler Stimme) Das ist sehr interessant, was Du da erzählst. Das ist sehr interessant. Und wenn Du's langsam machst, kriegst Du dann das Schloß leichter auf?*

12>: Ja.

12<: *Ja?*

13>: Dann mach ...

13<: *(3 Sekunden Pause) Dann mach ...?*

14>: ... ich das immer - immer weiter.

14<: *Soll ich Dir mal zeigen, wie man das Tor aufmacht? Ich kann Dir das mal zeigen.*

15>: (Verläßt den Raum durch die Tür zum Garten)

Die Mutter erzählte, daß sie den Patienten auf dem Heimweg gefragt habe, wie er sich das mit der Tür ausgedacht hätte. Der Patient antwortete: "Ich mußte dem Herrn Starke das doch sagen, weil er das wissen wollte."

Die Äußerung 04> des Patienten ("Ich - ich - ich m - ich m - ich mach") unterstützt zusätzlich die zweite Hypothese (siehe oben). Das antizipierte Stotterereignis ist der Bruch im Laut /m/ des Wortes "mach".

Nach dieser Sitzung erfolgte noch ein Elterngespräch und eine weitere Sitzung, in der der Patient ohne die o. g. charakteristischen Wiederholungen und ohne andere auffällige Unflüssigkeiten sprach. Das ist nach Aussage der Mutter auch zu Hause und im Kindergarten der Fall.

Die Therapie wurde unterbrochen. Im Moment ist der Patient seit 5 Wochen flüssig. Es ist vereinbart, daß mich die Mutter alle 2 Wochen anruft, um mir über seine Sprechflüssigkeit zu berichten.

21. Mai 2000

Nachtrag am 11. November 2003:

Ein Anruf bei der Mutter ergab, dass der Patient dauerhaft geheilt ist - kein Stottern in keiner Situation.

Copyright:

Dieser Artikel darf zum persönlichen Gebrauch und zu Unterrichtszwecken kopiert und weitergegeben werden. Voraussetzung für diese Erlaubnis ist, daß der gesamte Artikel einschließlich dieses Vermerks und der Autorenadresse kopiert wird.

Andreas Starke, Höperfeld 23, 21033 Hamburg

Telefon (040) 724 100 07, Fax (040) 724 100 08

Andreas Starke, Logopäde

Höperfeld 23

21033 Hamburg

Telefon (040) 724 100 07

Fax (040) 724 100 08

Email: info@andreasstarke.de